

daß man endlich mit der Gleichmacherei Schluß machen muß und schnellstens in allen Genossenschaften die Vergütung nach dem Endprodukt auch für den Vorsitzenden und andere Funktionäre der LPG obligatorisch einführt.

Es gibt auch Mitglieder und Funktionäre, wie zum Beispiel den Feldbaubrigadier Geißler aus der LPG Eckolstädt, die die Meinung vertreten, daß die Vergütung nicht verändert werden muß. Sein Einkommen sei gesichert. Mit solchen Mitgliedern und Funktionären führen wir eine ständige Auseinandersetzung.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Lösung unserer Aufgaben ist die Erreichung eines hohen Kuhbestandes. Bei der Durchsetzung dieser Aufgabenstellung hatten wir uns 1961 in einer Reihe von LPG mit solchen Argumenten auseinanderzusetzen, die zum Ausdruck brachten: „Gebt uns erst mehr Futter und Düngemittel - wir wollen lieber weniger, aber dafür leistungsfähigeres Vieh halten.“ Entsprechend den Hinweisen des Zentralkomitees orientierten wir alle Parteiorganisationen und LPG auf den verstärkten Anbau von Zwischenfrüchten und den Anbau von Mais, um somit in allen LPG eine Futterreserve für vier Monate zu schaffen.

Durch die besten Genossenschaftsbauern und mit Hilfe der staatlichen Organe wurde nicht zugelassen, daß die Viehbestände dezimiert wurden. Die Marktproduktion stieg. Die erzielten Ergebnisse in unserem Kreis bestätigten die Richtigkeit der Linie der Partei, und viele bis dahin noch Schwankende wurden überzeugt. Die Entwicklung des Viehbesatzes je 100 Hektar von 1959 bis 1962 zeigt folgendes Ergebnis:

	1959	1962
Rinder	67,6	74,4
Kühe	35,3	34,1
Schweine	152,6	159,1
Sauen	13,5	14,8
Legehennen	482,2	503,2

Damit war auch das rückständige Argument „Lieber weniger, aber dafür leistungsfähigeres Vieh“ zerschlagen.

Wir haben uns das Ziel gestellt, den für 1963 geplanten 100-Hektar-Besatz in Kühen und Schweinen bis zum 1. Mai 1963 zu erreichen. Zur Sicherung der weiteren Entwicklung der Viehbestände wurde 1962 die Färsenbedeckung mit 102 Prozent erfüllt.